

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.65; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierzu 30 J. Befestigungsgeld.

Bestellungen nehmen alle Postämter und in Neuenbürg die Buchhandlung entgegen.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 10 J.
bei Anstufungsveränderung
durch Geschäftsveränderung
Reklame-Zeile 20 J.
Bei späterer Aufnahme
entsprechend Nachschlag,
der im Falle des Monats-
vertrags hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten wird
betriebsmäßig übernommen.

Nr. 250.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern drängen unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus den in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Southousterwaldes zurück. Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Kampfgebiet von Draaidant bis Zandvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Die Franzosen begannen gestern in zwei Teilen den großen Angriff am Chemin-des-Dames von dem Alletieggrund nördlich von Baurailon bis zur Höhe südlich des Duse-Aisne-Kanals.

Die vorwiegend südlich des Duse-Aisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wechselseitigem Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Oisel. Der frühmorgens gegen unsere durch sechsstündiges heftiges Feuer zerbrochenen Linien anstürmende Feind fand harten Widerstand und kam wegen schweren Verlusten nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Feuervorbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß feindlicher französischer Kräfte von Westen her bei Allemant, von Süden bei Chavignon gelang es in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen, dadurch wurden die dazwischenliegenden Stellungen unhaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus der an der Front jäh gehaltenen Linien mußten auch vorgeschobene Batterien gesprengt und dem Feind überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen von Reserven der feindliche Stoß südlich von Pinon bei Baudesson und dem hart umkämpften Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner verweigert. Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gehöstes La Royere (südlich von Pillain) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholten Ansturms unter den schwersten Verlusten. — Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Braye und Allette zum Angriff. Zweimal stürmten dort seine Truppen tiefgegliedert vor. Im Abwehrfeuer und stellenweise in erbittertem Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen. In östlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort, sie ist bisher nicht wieder aufgelebt. Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen.

Auf dem östlichen Maasufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Bana nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor der Hauptstellung weit vorgeschobenen Sicherungstruppen zurück. Die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit anfangs September verwehrt hatten.

Mazedonische Front:

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Ohridasees und vom Wardar bis Dojransee, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsfähigkeit in Tirol, Kärnten und am Monzo ist merklich aufgelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkämpfen eingegriffen. Deutsche und österreich-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Filitich, Tolmain und im Nordteil der Hochfläche von Bainsizza die vorderste italienische Stellung genommen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. Okt., abends. (WTB. Amtl.)
In Flandern harter Feuerkampf; am Chemin-des-Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoperation den beabsichtigten Verlauf. Bisher sind einige tausend Gefangene gemeldet.

Der österreichische Abendbericht.

Wien, 25. Okt. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 24. Oktober, abends, mitgeteilt: Die Operationen am Monzo gehen günstig vorwärts. Die verbündeten Truppen haben den Feind auf 30 km breiter Front aus seiner ersten Stellung geworfen. Es wurden einige tausend Gefangene, sowie zahlreiche Geschütze eingebracht.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 24. Okt. (WTB. Amtl.) Neue U-Booterfolge im Adrikanal und in der Nordsee: 3 Dampfer und 2 Segler. Die 3 mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem Unterseeboot innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Die verbleibenden beiden Segler hatten Grubenholz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 21. Oktober. (WTB. Amtl.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, neuerdings 6 Dampfer und 1 Segler mit rund 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Richard de Larinago“ (4000 T.) sowie 4 bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der verbleibende Segler hatte Koks geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

München, 24. Okt. (WTB.) In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gedachte Präsident von Fuchs zunächst des großen Erfolges der 7. Kriegsanleihe, der den unbegrenzten Willen eines einzigen Volkes darzutun, durchzuhalten, bis die Bahn frei sei für einen ehrenvollen Frieden. — Sodann ergriff Ministerpräsident Graf Hertling das Wort zu längerer Darlegungen über die politische Lage, wobei er ausführte: Besonders näher gekommen sind wir dem Frieden, soweit wir sehen können, um keinen Schritt. England will vor allem den deutschen Handel vernichten. Zu diesem allbekanntesten Kriegsziel kommt, wie Neuerungen Churchills und Asquiths bestätigen, die Wiedereroberung von Elbeh-Lothringen. Sicher ist, daß nunmehr die Waage gefallen ist und es steht fest, daß die Schuld an der Fortsetzung des Krieges ganz und ausschließlich auf die Entente fällt. Sobald Deutschlands Existenz die Sicherheit seiner Grenzen, seine freie

und friedliche Entwicklung gewährleistet sind, sind wir zum Frieden bereit. Aber selbstverständlich darf kein Fuß breit deutschen Bodens preisgegeben werden. Die Hoffnung unserer Feinde ist die Hilfe Amerikas. Käme der Sieg der Entente mit Hilfe Amerikas zustande, so wäre dies gleichbedeutend damit, daß Amerika von nun an an die Seite Englands tritt. Amerika gegen Europa, das ist der Charakter, den durch die Schuld der Entente der Krieg mehr und mehr anzunehmen droht. Wir haben allen Anlaß, dem schließlichen Ausgang des großen Ringens mit voller Zuversicht entgegenzutreten. Solange der Krieg dauere, sollten alle politischen Streitpunkte zurücktreten. Einigkeit und Geschlossenheit, so schloß Graf Hertling, ist das Gebot der Stunde. Nur ein Wille darf das gesamte Volk befehlen: Ausbarrern und durchhalten! Und darin werden und wollen wir uns von niemand übertreffen lassen, bis zu einem ehrenvollen Frieden.

(Es dämmert.) In den Kreisen der Mehrheitsparteien scheint es allmählich doch zu dämmern und die Erkenntnis von der Verlorenheit der Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli sich Bahn zu brechen. Und zwar ist dieses Ergebnis unseren Feinden zu danken, in erster Linie der neuen Rede des französischen Ministerpräsidenten Painlevé. In ihr sieht der „Beobachter“ in einem Leitartikel vom 22. ds. „das uneingeschränkte Verbleiben zur Revanche seit 1870 und für alle Zukunft“ und zieht daraus den nur zu richtigen Schluß: „Darum entfallen natürlich alle deutschen und österreichischen Angebote friedlicher Verständigung und schiedsrichterlicher Neugestaltung nach dem Kriege. Damit ist auch die Papstnote wie das Friedensangebot des Reichstags abgewiesen, und es tritt ein, was Clemens und die deutsche Regierung sich vorbehalten haben: „die eigenen Angebote zurückzuziehen und neue Forderungen aufzustellen“.

Budapest, 24. Okt. Der „Bester Mond“ meldet aus dem Kriegspressequartier: An der italienischen Front, wo die Kampfaktivität seit der 11. Monzschlacht völlig abgeklaut war, ist die Gefechtsaktivität in den letzten Tagen wieder lebhafter geworden. An der Front der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Conrad sind in der vergangenen Woche einige geglückte Angriffe durchgeführt worden. Durch dieselben wurden die Italiener völlig überrollt. Der Angriff ging östlich vom Berge Casabio gegen den Monte Albino. Die italienische Verteidigung war von der Wucht des Angriffes betroffen. Die Brigade Volturmo erlitt schwere Verluste. Neben Toten und Verwundeten büßte sie allein 250 Gefangene ein.

Osaka, 24. Okt. „Daily Mail“ vernimmt, daß die amerikanische Regierung für 500 000 Pfund Kupfer, Nickel, Stahl und Öl beschlagnahmt hat. Es sind dies Vorräte, die für Deutschland aufgespeichert waren. Die Regierung beabsichtigt weiter, eine große Menge Waren, die sonst noch von deutschen Agenten aufgekauft wurden, zu Gunsten der Alliierten freizugeben.

Der Krieg und die englischen Finanzen. In der englischen Zeitung „Common Sense“ macht Lord Levechulme folgende bemerkenswerte Ausführungen: „Bei einer Kriegsschuld von 200 Milliarden Pfund würde die Verzinsung und Tilgung jährlich 12 Milliarden Pfund erfordern. Diese Summe ist dreimal so groß, wie unser gesamtes Einkommen (englisches) vor dem Kriege. Hierbei sind die Ausgaben für Heer, Flotte, Zivildienst und Pensionen nicht einbezogen. Wenn hierfür nur 6 Milliarden angelegt werden, so müßte bei einem Einkommen von 2000 Pfund im Jahre bereits die Hälfte, also 1000 Pfund, als Steuer erhoben werden, während die Steigerung der Steuer soweit geht, daß bei 200 000 Pfund Einkommen 180 000 Pfund, also neun Zehntel, erhoben werden müßten.“ Der Krieg hat sich also für England nicht so rentiert, wie man es sich vorher gedacht hatte. Es kommt hinzu, daß England einen großen Teil dieser unerhörten Schulden während

des Krieges im Ausland gemacht hat. Ganz abgesehen von den kleinen Gläubigern, wie Japan, Indien, Kanada und Norwegen, hat England in Amerika bis jetzt allein 10 Milliarden M. geliehen, wobei die Privatkredite, deren Schätzung ganz unmöglich, noch gar nicht mitgerechnet sind.

Die „furchtbare deutsche Armee“. Das „Journal des Debats“, das vornehmste Pariser Blatt, schreibt: Die französische Armee wisse ganz genau, welchen Gegner in deutschen sie vor sich habe. Nichts sei ihr mehr zuwider, als die Erzählungen über einen Feind, der vor Hunger erschöpft wäre und demnächst gezwungen sein werde, sich auf Gnade oder Ungnade ergeben. Man müsse den Mut oder vielleicht die Ehrlichkeit besitzen, es auszusprechen: Der Deutsche ist ein tapferer Soldat, das deutsche Oberkommando versteht sein Handwerk, die deutsche Armee ist und bleibt eine furchtbare Armee. Dieser Artikel des in den oberen Gesellschaftskreisen tonangebenden Blattes ist ein erster deutlicher Beweis der erwachenden Erkenntnis, daß die deutsche Armee lieber stirbt, als sich ergibt. Und wenn die ganze Welt gegen sie marschiert!

Berlin, 24. Okt. Aus Dresden wird dem „Votanz“ berichtet: Die „Sächs. Staatszeitung“ kündigt weitere Verkehrsbeschränkungen an. Sie stellt fest, daß die Einführung der Zuschläge keine Wirkung gehabt habe. Man werde sich daher an ein ganz geändertes Verkehrsbild auf den Bahnhöfen gewöhnen müssen. Schon jetzt sei eine militärische Umlaufbeschränkung in Kraft getreten, die bis zum Frühjahr 1918 dauern wird, wenn nicht in der Zwischenzeit eine Milderung der Lage eintritt. Auch der Umlaufverkehr innerhalb Deutschlands, der an Samstagen und Sonntagen einen großen Umfang angenommen habe, werde eingeschränkt werden ebenso der Verkehr der Zivilpersonen in die Garnisonorte. Weitere einschränkende Bestimmungen für den Zivilverkehr würden unerlässlich sein. Das alles müsse im Interesse des Vaterlandes willig und ruhig hingenommen werden. (Wir geben diese Nachricht nur mit Vorbehalt wieder, da Württemberg ohnehin teilweise eine andere bis jetzt wirksame Regelung getroffen hat.)

Karlsruhe, 23. Okt. Die badische Eisenbahnverwaltung wird von der beabsichtigten Einführung von Kriegszuschlägen für Personenzüge an Sonn- und Feiertagen in der Erwartung abgehen, daß der Personenverkehr trotz weiterer Einschränkung der Personenzüge sich in geordneter Weise wird abwickeln lassen; andernfalls müßten die Zuschläge eingeführt werden.

Die bei den deutschen Staatsbahnen ursprünglich im Ausblick genommenen Fahrgeldzuschläge an Sonn- und Feiertagen und an den Nachmittagen der vorhergehenden Tage werden in Bayern nicht eingeführt. Die Staatsbahnenverwaltung hofft, von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs abgehen zu können, wenn das Publikum selbst die erforderliche Beschränkung sich auferlegt und alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterläßt.

Ueb' immer Treu.....

Novelle von Martha Hengler.

Freundlich redete sie ihr zu und bat sie, mit ins Haus zu gehen. Wir haben jetzt viel zu tun, wir müssen der Mutter alles abnehmen, wir dürfen den Kopf nicht verlieren, Luise.“ Sie machte Miene, bei ihrer Mutter anzuklopfen. Luise rief sie zurück. „Sie will niemand sehen!“ Aufmerksam verbarg sie ihr Gesicht in den Händen: „Bleib hier, wenn sie ihn hierherbringen, ist's ihr Tod.“

Stöhnend lief sie in die Küche. Annelise ging auf ihr Zimmer, um sich innerlich für ihre schweren Pflichten vorzubereiten. Selbstamerweise fühlte sie weder Schmerz noch Trauer. Nur helles Mitleid für die hartgestrafte Frau stieg in ihr auf. Wie oft hatte sie in bitteren Stunden Vergeltung gewünscht für all das erlittene Unrecht durch die Mutter. Und in diesem Augenblick schämte sie sich darüber. Sie nahm sich vor, es aus ihrer Erinnerung zu löschen und ihrem Leben damit eine neue Wendung zu geben. Ihr eigenes Leid trat zurück. Es wurde plötzlich licht und hell in ihr. Zuversicht und Freudigkeit erfüllten sie mit frischer Kraft. Ruhig und still befolgte sie die Anordnungen Professor Winters, der am Abend noch einmal vorgeprochen hatte.

Das große Parterrezimmer wurde in einen Blumenhain verwandelt. Die eingelassene Korrespondenz gab sie an Professor Winter. Eine gewisse Scheu hielt sie zurück, davon Kenntnis zu nehmen. So vergingen zwei Tage in ununterbrochener Arbeit, und Annelise fühlte sich merkwürdig wohl dabei. Wie sehr hatte sie sich nach einer Tätigkeit gesehnt. Wie oft drängte es sie

Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. Gestern vorm. brachte sich im Wartsaal 2. Kl. des Hauptbahnhofs ein 53 Jahre alter Kaufmann in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Schläfe bei. Er ist nach einigen Stunden im Katharinenhospital gestorben.

Tübingen, 24. Okt. Das Verbrechen in der Ammergasse ist lt. „Tab. Chronik“ durch die Bemühungen der Polizeibehörde rasch aufgeklärt worden. Als verdächtig war der als Koblengänger bekannte 27 Jahre alte und vielbestrafte Eugen Ruser der zuletzt bei einem hiesigen Kohlenhändler als Fuhrmann beschäftigt war, festgenommen worden. Im Laufe des gestrigen Tages fand man an der Ammer bei der Grabenstraße ein großes Freituch, das mit Blut besudelt war und den Namen Ruser aufwies. Angesichts dieses Beweisstückes gab der Verhaftete, der Kriegsinvalide ist, das Bekenntnis auf und gestand die Untat ein. Das Befinden des Vädters Ehmer ist sehr bedenklich, da ihm der Schädel eingeschlagen ist. Besser geht es seiner Frau, die nur einen Riß im Schädel davontrug.

Freudensstadt, 24. Okt. Ueber Nacht ist ganz unerwartet ein ergibiger Schneefall eingetreten, der den ganzen Vormittag anhält. Dächer und Ähren sind weiß, die Straßen matschig. Gegen 9 Uhr fielen die Kloden riesengroß wie mitten im Winter.

Kriegsanleihezeichnung. Wie wir hören, sind beim Ersatz-Bataillon Inf. Reg. Kaiser Friedrich (7. Württ.) Nr. 125 auf die 7. Kriegsanleihe 1012000 M. gezeichnet worden. — Beim Ersatz-Bataillon-Bat. 13 betragen die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe über eine Mill. M.

ep. Schwabengröße aus Japan. Aus Japan traf beim Ev. Presbyterband in Stuttgart, der die dortigen schwäbischen Kriegsgefangenen mit Heimatbriefen versorgt, dieser Tage mit einer Post 3 Dankesgrüße ein, die zeigen, daß die dorthin gehenden Sendungen nach monatelanger Wanderung ihr Ziel erreichen und von den in der Ferne schmachtenden Landsleuten mit sehnsüchtiger Freude aufgenommen werden. Der eine schickt seinen Dank für die Bücherendung auf einer bühischen Ansichtspostkarte aus Sagawa. In dem längeren Schreiben eines anderen heißt es: Die besten Grüße aus dem fernen Osten! Hätte schon öfter geschrieben, aber da mir im Monat nur ein Brief und eine Karte zusteht, geht es schlecht. Werde aber in Zukunft nachkommen. Hier ist im Allgemeinen das ewige Eindeckel. Aber es ist ja zu denken, wenn man über 2 Jahre bald auf einem Fleck sitzt. Die Sendungen erreichen mich im Durchschnitt alle und ich danke bestens dafür. Die Bücher sind lehrreich und ich habe schon manchem meiner Kameraden damit ausgeholfen, da gerade diese Bücher meistens fehlen, um über die Langeweile hinwegzukommen. Sonst ist hier alles soweit annehmbar, hoffen aber trotzdem bald wieder in die schwäbische Heimat zu kommen. Mit echt schwäbischem Gruß Matr.-Artl. Karl Lukas S. Narashino, Japan

hinaus, um in der Welt ihr Auskommen zu suchen, aber die unselige Furcht vor dem ihr prophezeiten Verhängnis ließ sie nicht los. Auch die ward auf einmal von ihr genommen, und sie machte Pläne für ihre Freiheit und Zukunft. Marie Dahlen kam nicht aus ihrem Zimmer und verweigerte jede Nahrungsaufnahme. Erst als ihr Sohn ausgebahrt unter Blumen und Kränzen lag, erwachte sie aus ihrer starren Apathie.

Noch einmal rief ihr der Schmerz alle Bunden auf. Das schöne Antlitz ihres Sohnes erzählte ihr von Frieden und Erlösung. Dann kam eine stille, fast heitere Ruhe über sie. In ihre Augen trat ein überirdisches Leuchten, das sich auch auf ihren feinen, blassen Jügen widerspiegelte. Allen lästigen Fragen und taktloser Neugierde war so die Spitze abgebrochen. Es wagte sich keiner damit hervor.

Winter hatte alles Geschäftliche geordnet und in Roberts Verherrlichung die Dessenlichkeit zufriedengestellt.

Ein besagtes Unglücksfall hatte hier ein hoffnungsvolles Leben zerstückt. — Damit war auch seine Rittlichkeit erschöpft. Neue Ereignisse verdrängten die vergangenen, denn die Zeit eilt mit Flügeln über die Erde. Wer nicht mit ihr jagt, dem wirft sie Ketten über die Glieder. So ging auch Annelise wieder im alten Geleise. Abspannung und Müdigkeit folgten den kurzen Arbeitstagen, nur ihre Seele war wachgeblieben. Ihr Geist tastete sich in neue Bahnen hinüber.

Bon draußen war ein Ton zu ihr gedrungen, der ihr bisher fremd gewesen. Ein Ton, der ihrer Seele Schwingen gab und sie hinausstrug ins Leben; Willen und Tatkraft in ihr weckte, ihr Blut in Wallung brachte und ihr den Schlaf mit Wunderträumen legnete.

Sie blühte auf wie eine Blume, die man vom Schatten ins Licht verpflanzt hatte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebungen.

Die neuen Fahrpläne. Die Generaldirektion teilt mit: Auf 1. November werden die Aushangfahrpläne für die württembergischen Staatsbahnen und die Dampf-Schiffahrt auf dem Bodensee und der amtliche Taschensfahrplan der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern neu ausgegeben. — Das Unionkursbuch wird erst im Laufe des November erscheinen.

In Kraft getreten ist die Erhöhung der Fahrpreise für Schnellzugsfahrten. Die Erhöhung soll die Einschränkung des Verkehrs zum Zweck haben. Wer aber glaubt, daß dadurch der Verkehr eingeschränkt wird, der irt sich. Wer reisen muß, der reist trotzdem. Im übrigen ist durch die Nichterhöhung der Personenzugsfahrpreise der Zugverkehr nach den Hamsterorten durchaus nicht eingeschränkt, dabei sind die Strecken dadurch auf den Personenzügen am meisten überlastet. Diese Züge haben hier im Volksmund den Namen „Hamsterzüge“ erhalten. Hamsterer und Großkaufleute, die Schnellzugsfahrten unternehmen, die fragen nicht nach höheren Preisen, dagegen müssen die kleineren Geschäftsleute darunter leiden. Nachdem sich schon Stimmen an die Handelskammer wandten, haben am Sonntag die Vertrauensmänner der christlichen Gewerkschaften in einer Sitzung gegen die Verdoppelung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge Stellung genommen. Die „Germania“ bemerkt hierzu: Man kann sich der Berechtigung dieses Einspruchs nicht verschließen. Mit der Verdoppelung der Fahrpreise wird sicherlich nicht der beabsichtigte Zweck erreicht werden. Wer aus dem Mittelstand und dem Arbeiterstand reiste im Krieg bei der allgemeinen Teuerung anders als aus zwingenden Gründen? Die zivilen Reisenden, die bisher die Züge füllten werden sich auch durch den verdoppelten Fahrpreis am Reisen hindern lassen. Wenn eine Kriegsmaschine ein Schlag ins Wasser ist, so wird es diese sein.“

Pforzheim, 23. Okt. Die hier gestorbene Emilie Steiner vermachte der Stadtgemeinde 40000 M. zu einer Stiftung für verschämte Ortsarme, Kriegsbeschädigte und bedürftige Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern.

Pforzheim, 23. Okt. Der Stadtrat setzte ortsübliche Preise für den Fuhrwerksbetrieb fest, und zwar für Einspanner mit Wagen die Stunde 2 M., für Zweispänner mit Wagen 3.50 M.

 Fragt die Beratungsstellen welche Gegenstände aus Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn abzugeben sind

Luise, die nur für ihre Herrin lebte, erzählte Marie Dahlen von der merkwürdigen Veränderung Annelises.

„Man meint ja gerade, sie freue sich über Roberts Tod.“

Marie fuhr sie heftig an: „Wie können Sie so etwas sagen! Ich danke dem Himmel, daß es so gekommen ist.“

Luise flüchte mit offenem Munde auf Marie, die am Schreibtisch saß und Papiere ordnete. Sie zweifelte offenbar an deren Bericht, und kopfschüttelnd schlich sie sich aus dem Zimmer.

Marie stand auf, trat ans Fenster und sah lange hinaus. Heute war ein Brief eingelassen, der ihr die letzten Schlacken noch aus der Seele nahm. Sie freimachte für ihre Pflicht. Am anderen Morgen übergab sie Luise sämtliche Schlüssel des Hauses.

„Ich verreise auf unbestimmte Zeit. Mein Haus ist gut bestellt. Ich kann mich ja auf Sie verlassen. Rufen Sie Annelise, ich will mich verabschieden.“

Bekommen und unruhig stand Annelise vor ihr. Marie winkte ihr freundlich zu und ging ihr ein paar Schritte entgegen.

„Ich wollte dir Lebwohl sagen, mein Kind. Denk' ohne Bitterkeit an mich zurück. Wo ich hingehe, wirst du in wenigen Tagen erfahren. Auch all das andere, das mich rechtfertigt. Uteile dann nicht zu hart und lieblos über mich. Werde nie irre an Gott und deinen Pflichten. Strebe zum Licht, denn es verdrängt die Finsternis. Nun kannst du gehen. Bewahre dir meine Worte, erfülle sie wie das Evangelium.“

Sie reichte Annelise die Hand. Annelise küßte sie schein und mit ungewollter Ehrfurcht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kohlenlieferungen an Papierfabriken. Dem „Sgt. Tagbl.“ wird gemeldet: Der Kohlenkommissar hat verfügt, daß die Kohlen, die an die Papierfabriken geliefert werden, in erster Reihe zur Herstellung von Druckpapier verwendet werden sollen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. Okt. Nach der alldeutschen Deutschen Zeitung hat die Kanzlerkrisis bereits ihre Lösung gefunden. Das Blatt glaubt zuverlässige Anhaltspunkte zur Annahme zu haben, daß Dr. Michaelis als Reichskanzler im Amte bleiben wird. Dazu ist zu bemerken, daß diese Nachricht noch vorliegt. Nach anderen Mitteilungen dürfte Dr. Michaelis vorerst, d. h. bis zum Zusammentritt des Reichstags, der im Dezember stattfindet, in seinem Amte bleiben. Bis zum Reichstagszusammentritt soll dann die Kanzlerkrisis ihre endgültige Lösung finden. Nach der Post, Ztg. werden heute nachmittag die interfraktionellen Besprechungen der Mehrheitsparteien und der nat.lib. Partei abgehalten.

Berlin, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz hielt bei Besichtigung der seiner Heeresgruppe zugehörigen Jungmannen der Rheinprovinz eine Ansprache und sagte, wie der „Berliner Lokalanz.“ berichtet: Einige Kilometer von hier stehen Eure Väter und Euerer im schweren Kampf um die Existenz des Deutschen Reiches. Eure Aufgabe ist, ihrer würdig zu werden. Es sind Kräfte am Werk, die das Deutsche Reich und die Monarchie antasten wollen, die Zwietracht säen wollen zwischen Volk und Fürst, weil sie wissen, daß anders Deutschland unüberwindlich ist. Das zu verhindern ist auch schon Eure Aufgabe. Man rechnet auf Euch.

Frankfurt, 24. Okt. Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Lugano: Cadorna's gestriger Tagesbericht er-

wähnt erstmals amtlich die Teilnahme deutscher Truppen an der italienischen Front am Monte Piava in Südtirol. Das erregt Aufsehen, obwohl die italienischen Presseberichte behaupten, bayerische Gebirgstruppen kämpften seit 1915 an der italienischen Front. Die Presse bemüht sich, das Publikum zu beruhigen, in dem sie schreibt, das italienische Oberkommando sei auf alles vorbereitet. Die Deutschen lästerten sich, wenn sie glaubten, ein leichtes Spiel wie in Rußland zu haben und durch militärischen Druck Italiens innere Auflösung herbeizuführen.

Köln, 24. Okt. Laut der Köln. Ztg. ergeben sich die russischen Blätter in sehr trüben Betrachtungen über die wirtschaftlichen und militärischen Aussichten Rußlands. Kerenski habe den Auflehungsprozess in der Armee nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier als sehr stark geschildert. Die Zahl der Fahnenflüchtige wachse wegen des Herannahens des Winterfeldzuges. Das Verhältnis zwischen den Soldaten und Offizieren werde immer schlechter. Unter den Truppen gelte die Auffassung, daß man so oder so mit dem Krieg Schlus machen müsse. Die Stimmung in der Ostseeflotte ist derart, daß in einer Entschliessung an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat der sofortige Abgang Kerenski's gefordert wurde, dessen Tagesbefehl an die Ostseeflotte als ein schimpfliches Dokument für die Zersplitterung bezeichnet wurde.

Berlin, 25. Okt. (Priv.-Tel.) General Brusilow äußert im „Utro Rossij“, man brauche in diesem Herbst und Winter für Petersburg nichts zu fürchten. Der Schlamml im Herbst, der Frost im Winter schaffen eine schwierige Lage. Der Zustand der Straßen und der Eisenbahnen und der Lebensmittelmangel machten eine Unternehmung wie die Einnahme Petersburgs trotz des Rückganges der Schlagfertigkeit der russischen Armee und Flotte sehr gefährlich.

Zürich, 24. Okt. Der „N. Zür. Ztg.“ zufolge melden die „Times“ aus Odessa, daß aufständische Soldaten die Stadt Tiraspol in Besarabien in Brand gesteckt haben.

Basel, 24. Okt. Schweizer Blätter melden, daß an der neu entbrannten Schlacht an der Aisne auch amerikanische Streitkräfte zum erstenmal teilnehmen. Eine halbamtliche Mitteilung in den Pariser Blättern deutet an, daß man in militärischen Kreisen der neu entbrannten Schlacht an der Aisne entscheidende Bedeutung beimißt. (S.R.B.)

Kopenhagen, 24. Okt. Einer Londoner Meldung des Petit Journal zufolge, die in der Nat. Ztg. wiedergegeben wird, wird Lloyd George in einer neuen Rede am 28. Okt. endgültig zu dem päpstlichen Friedensvorschlag Stellung nehmen. Seine Rede wird, wie das französische Blatt meldet, Englands Antwort an den Papst darstellen. (Man kann darauf gespannt sein, was Lloyd George nach seiner letzten gegen den Frieden gerichteten Rede auf den päpstlichen Friedensvorschlag noch zu sagen übrig blieb.)

Berlin, 25. Okt. (Priv.-Tel.) Die durch die letzten Zepelinvorstöße in London verursachten Verluste an Menschenleben und Sachschaden sollen sehr groß sein. Laut „Berl. Lokalanz.“ sind 34 Personen getötet und 56 verwundet worden.

Washington, 24. Okt. (W.B. Reuter) Die neuen Vorschläge des Kriegshandelsamts behufs Freilassung der „Nieuwe Amsterdam“ und anderer holländischer Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, sind Holland durch seinen Gesandten in Washington übermitteln worden. Man glaubt, daß die holländische Regierung bereit ist, weitgehende Zugeständnisse zu machen, um die Requirierung der Schiffe zu verhindern.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Ersatzlohlenkurse für Schuhmacher.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den vier Handwerkskammerbezirken je in mehreren Städten Kurse von 4tägiger Dauer zur Anleitung von Schuhmachern in der Verarbeitung von Ersatzlohlen abzuhalten.

Zugelassen werden in erster Linie in Württemberg ansässige selbständige Schuhmacher und ältere Gesellen.

Der Unterricht in den Kursen ist unentgeltlich. Auswärtige Teilnehmer erhalten auf Ansuchen täglich 2.40 Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts am Kursort.

Die Teilnehmer haben das Handwerkszeug zur Anfertigung von Sohlen und Abköpfen und 2-3 Paar Schuhe zum Besohlen mitzubringen. Die Ersatzlohlen, Abköpfe und Hilfsstoffe werden von der Kursleitung gestellt, die Ersatzlohlen gegen teilweise Erstattung der Selbstkosten.

Die Anmeldungen sind in der Regel bei der Innung, ausfallsweise bei einer sonstigen gewerblichen Vereinigung des Orts oder Bezirks anzubringen, von den Vereinigungen zu sammeln und uns unmittelbar vorzulegen. Die Abhaltung eines Kurses an einem Ort setzt im allgemeinen eine Mindestzahl von 10 Teilnehmern und den Nachweis der unentgeltlichen Bereitstellung eines geeigneten Unterrichtsraumes durch die Vereinigung mit entsprechender Einrichtung, Beleuchtung und Heizung voraus. Die Kurse werden zunächst nach der Reihe des Einlaufs der Vorlagen durch die gewerblichen Vereinigungen abgehalten werden.

Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), die Zeit seit der das Schuhmacherhandwerk ausgeübt wird, Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Schuhmacher-Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, Teilnehmer für die Kurse zu werben und die gesammelten Anmeldungen uns vorzulegen, auch für Orte, an denen die Abhaltung von Kursen in Frage kommen kann, einen geeigneten Unterrichtsraum ausfindig zu machen und beizubehalten, sowie den Unterrichtsraum uns zu bezeichnen.

Stuttgart, den 5. Oktober 1917. Rosthaf.

K. Oberamt Neuenbürg.

Errichtung von Wildverteilungsstellen.

I. Auf Grund der Verfügung der Württ. Fleischverordnungsstelle über Wild vom 12. September 1917 (Staatsanzeiger Nr. 217) hat der Kommunalverband zur Verteilung des von den Jägern auf Grund dieser Verfügung abgelieferten Wildes folgende Wildverteilungsstellen errichtet:

1) Ernst Lindemann, Kaufmann bei der Firma Hamann & Cie. in Neuenbürg für den Jagdanfall von Neuenbürg, Erbach, Gouweiler, Engelsbrand, Feldremach, Grunbach, Ottenhausen, Salmbach, Schwann und Waldremach;

2) Gemeinde Birkenfeld für den Jagdanfall von Birkenfeld, Grottenhausen, Ober- und Unternielesbach;

3) Metzgermeister Paul Seyfried in Calmbach für den Jagdanfall von Calmbach, Beinberg, Igelloch und Maissenbach;

4) Metzgermeister August Pfeiffer in Herrenalb für den Jagdanfall von Herrenalb, Bernbach, Döbel, Loffenau, Neusatz und Rotenhol;

5) Frau Metzgermeister Treiber in Höfen für den Jagdanfall von Höfen, Dennaich und Langenbrand;

6) Metzgermeister Haug in Schömberg für den Jagdanfall von Schömberg, Bielsberg, Kapfenhardt, Oberlengenhardt, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;

7) Adolf Blumenthal, Geflügel- und Wildbretthändler für den Jagdanfall von Wildbad und Enzklösterle.

II. Die Verteilungsstellen haben das bei ihnen abgelieferte Wild an die Verbraucher abzugeben, wobei folgendes zu beachten ist:

1) Das unter die Fleischverbrauchsregelung fallende Wild darf an Verbraucher nur gegen Fleischmarken oder Fleischbezugscheine abgegeben werden. Unter die Fleischverbrauchsregelung fallen das Rastfleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild (Wildbret) und zwar sowohl roh als in jeder Art der Zubereitung zum menschlichen Genuß. Nicht unter die Fleischverbrauchsregelung fallen der Aufbruch von Wild einschließlich Herz und Leber, sowie Wildköpfe, ferner Hasen und Wildgeflügel.

An Stelle von je 25 g Schlachtabfleisch mit eingewachsenen Knochen können 50 g Wildbret bezogen werden.

2) Die Verteilungsstellen dürfen Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild nur in zerlegtem Zustand abgeben und haben hierbei die Interessen aller Verbraucher tunlichst zu berücksichtigen. Die Abgabe ganzer Stücke kann an Lagarett, Speiseanstalten, Gasthöfe und dergl. mit Genehmigung des Kommunalverbands erfolgen.

3) Für den Verkauf an die Verbraucher sind folgende Höchstpreise festgesetzt, deren Ueberschreitung strafbar ist:

bei Rehwild:

| | | |
|---|------------|--------|
| Beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Dede) | für 0,5 kg | 1.50 M |
| für Rücken und Keule (Flemer u. Schlegel) | „ 0,5 kg | 2.50 M |
| für Blatt oder Bug | „ 0,5 kg | 1.70 M |
| für Kochfleisch (Ragout) | „ 0,5 kg | 70 S |

Rot- und Damwild:

| | | |
|---|------------|--------|
| Beim Verkauf in ganzen Stücken mit Dede | für 0,5 kg | 1.20 M |
| für Rücken und Keule (Flemer u. Schlegel) | „ 0,5 kg | 2.10 M |
| für Blatt oder Bug | „ 0,5 kg | 1.50 M |
| für Kochfleisch | „ 0,5 kg | 60 S |

bei Hasen:

| | | |
|--|------------|--------|
| Beim Verkauf in ganzen Stücken unangeworfen mit oder ohne Balg | für 0,5 kg | 1.— M |
| für Rücken (Flemer) und Schlegel | „ 0,5 kg | 1.70 M |
| für Kochfleisch | „ 0,5 kg | 65 S |

Zum Kochfleisch gehören: Vorderläufe (Vage), Hals, Kopf, Lunge, Leber und Herz.

III. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, Vorstehendes ortsbüchlich bekannt zu machen, sowie die Durchführung der Ablieferungspflicht und, soweit in der Gemeinde eine Wildverteilungsstelle besteht, deren Geschäftsführung nachdrücklich zu überwachen.

Den 22. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Kriegsbeschädigter Ingenieur sucht

möbliertes Zimmer
mit Gelegenheit zu Liegestuhl, am liebsten Bollpenion. Off. u. R. 6794 an D. Franz, Ann. Expedition, Mainz.

Empfehlenswerte Bücher

Mosapp, Luther, # 3.—
Reyhing, Burrenhardter
Leut., # 3.50

Ehinger, Im Rennwagen durch die Nacht, # 1.50

Kontre-Admiral Hollweg, Unser Recht auf den U-Bootskrieg, # 1.—

Prof. Dr. Albrecht Benk, U. S. Amerika, # 1.—

Billinger, Im Zeichen des Doppelgestirns, 60 S

zu haben in der

Buchhandlung des „Enztäters“.

Den Schultheißenämtern zur Nachricht, daß die neuen Formulare zu

Haushaltungslisten für Selbstversorger und für Versorgungsberechtigte

zur Spätkartoffelversorgung 1917/18

von der Buchdruckerei des „Enztäters“ angefertigt werden, wenn weitere Bestellungen hierauf in den nächsten Tagen eingehen.

E. Meeh.

Formulare

Anzeigen von übertragbaren Krankheiten

empfehlen die Buchdruckerei des „Enztäters“.



Bekanntmachung

des **III. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Baga 1 10. 17 R.R.A. betr. Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfaden, sowie Meldepflicht über Papiergarnherzeugung unter gleichzeitiger Aufhebung der Bekanntmachung Nr. W. III. 4000/12. 16. R.R.A. betr. Beschlagnahme von Natron-(Sulfat-)Zellstoff, Spinnpapier und Papiergarn vom 1. Februar 1917 (veröffentlicht im Staatsanz. vom 3. 2. 17 Nr. 28) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird beschlagnahmt: alles Spinnpapier, ferner alles Papiergarn, Zellstoffgarn und aller Papierbindfaden, welche aus Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Fasertstoffen hergestellt sind, soweit sie sich nicht zur Zeit des Inkrafttretens der Bekanntmachung im Besitze von Händlern oder Webern (einschließlich Spinnwebern) befinden. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung von Spinnpapier erlaubt; jedoch nach dem 5. November 1917 nur gegen den vorgeschriebenen Bezugsschein. Die Veräußerung von Papiergarn, Zellstoffgarn usw. ist zur Erfüllung von Aufträgen der Seeres- oder Marinebehörden unter besonderen Bedingungen gestattet. Jede erlaubte Lieferung ist an die Innehaltung bereits festgesetzter oder noch festzusetzender Höchstpreise oder sonst vorgeschriebener Richtpreise nach Maßgabe der näheren Bestimmungen der Bekanntmachung gebunden. Ebenso ist, ungeachtet der Beschlagnahme, eine Verarbeitung der beschlagnahmten Stoffe unter besonders angegebenen Bedingungen gestattet.

Die Hersteller von Papiergarn werden einer Meldepflicht unterworfen. Ausnahmen von den Vorschriften der Bekanntmachung können durch die Kriegsrrohstoff-Abteilung des R. Pr. Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, auf Grund schriftlicher mit Begründung versehener Anträge an die Kriegsrrohstoff-Abteilung, Sektion Baga, bewilligt werden. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanz. vom 23. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 23. Oktober 1917.

R. Oberamt Neuenbürg

Ueberwachung der Mühlen und des Verbrauchs der Selbstversorger.

Gegen die Anordnung der Landesgetreidestelle, daß das Getreide der Landwirte (Selbstversorger) nicht mehr durch Mühlefuhrwerk von Haus zu Haus und von Ort zu Ort abgeholt werden dürfe (zu vergl. Z. L. 1 der Bekanntm. vom 14. 9. 1917, Entz. Nr. 219), läßt sich einwenden, die Vorschrift bringe bei dem allgemeinen Mangel an Gespannen und an Arbeitspersonal unverhältnismäßige Betriebserschwerungen für die Landwirte mit sich. Mit Zustimmung der Landesgetreidestelle wird daher gestattet, daß die Gemeinden den Müller beauftragen, das Getreide der Selbstversorger in der Gemeinde abzuholen, und daß die zur Verarbeitung freigegebenen Getreidemengen der einzelnen Landwirte samt den Mahlscheinen unter Ueberwachung durch einen Beamten oder Vertrauensmann der Gemeinde zum Abfahren in die Mühle übergeben werden; in anderer Weise darf das Mühlefuhrwerk Getreide der Selbstversorger nicht übernehmen. Ist dieses Verfahren nicht angängig, so müssen nach der eingangs erwähnten Anordnung der Landesgetreidestelle die Landwirte (Selbstversorger) ihre Früchte selber in die Mühle verbringen oder verbringen lassen.

Den 23. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Oberamtsstadt Neuenbürg

Butter-Abgabe

am Freitag den 26. Okt. nachm. 1—1½ Uhr für Nr. 600 bis 721, nachm. 1½—2½ Uhr für Nr. 1—600. Es kommen zur Einlösung: Karte III und IV mit je 50 g, Karte V mit 25 g. Wer nur eine Karte V hat, soll sich mit einem andern vereinigen, da kleinere Teile als 50 g nicht ausgemogen werden.

Nr. 4—1 rückwärts und Nr. 721 rückwärts bis 711 erhalten auch **Speck**.
Den 25. Okt. 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knobel.

Seidenstoffe

für
Jackenkleider, Röcke, Kleider und Blusen
imprägnierte Mantelseide
Reiche Auswahl in allen Farben.
Dauerhafte Qualitäten.

Wildbad Phil. Bosch
Telefon 32.

R. Oberamt Neuenbürg.

Preisrahmen für die Hauptbrennholzarten zur Brennholzversorgung im Herbst 1917.

Festgesetzt von den Ministerien des Innern und der Finanzen am 9./10. Oktober 1917.

| Forstamtsbezirk | Buchen | | Lebriges Hartholz | | Weichholz | | Nadelholz | | |
|-----------------|----------|---------------------|-------------------|---------------------|-----------|--------|-----------|--------|------------|
| | Scheiter | Brügel u. Klop Holz | Scheiter | Brügel u. Klop Holz | Scheiter | Brügel | Scheiter | Brügel | Unsortiert |
| Calmbach | 20—28 | 16—24 | 15—21 | 12—16 | 9—14 | 8—12 | 18—24 | 15—21 | 14—17 |
| Enzklösterle | 16—23 | 13—19 | 11—16 | 9—13 | 9—13 | 7—9 | 14—20 | 11—16 | 10—17 |
| Herrenalb | 14—20 | 10—14 | 12—16 | 10—14 | 8—12 | 7—10 | 12—17 | 9—13 | 8—11 |
| Langenbrand | 23—30 | 21—26 | 21—26 | 17—23 | 17—25 | 13—19 | 17—24 | 14—20 | 15—23 |
| Meistern | 20—28 | 16—24 | 15—21 | 12—16 | 9—14 | 8—12 | 18—24 | 15—21 | 14—17 |
| Neuenbürg | 21—28 | 16—24 | 16—22 | 13—17 | 11—16 | 10—14 | 18—24 | 15—21 | 14—17 |
| Wildbad | 18—24 | 15—21 | 14—20 | 11—15 | 8—12 | 7—11 | 17—23 | 14—20 | 13—16 |

Anwendung der Preisrahmen für Brennholz.

- Die Preisrahmen sind dazu bestimmt, als Grundlage für die Bewertung des Brennholzes zu dienen, das die Waldbesitzer nach § 2 Abs. 1 und § 5 Abs. 2 und 3 der Min. Verf. über Brennholz vom 21. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 195) zur Verfügung zu stellen und auf Weisung des Forstamts an die von diesem bezeichneten Gemeinden, Verbrauchervereinigungen oder Händler käuflich zu überlassen haben.
- Die obere Grenze des Rahmens kann gewählt werden bei einem Zusammentreffen bester Holzgüte (glatte Scheiter oder Brügel, durchaus gesundes Holz) mit günstiger Abfuhrgelegenheit (Lagerung in der Nähe von Bahnhöfen und Verbrauchsorten und an chauffierten Wegen — somit örtlich geringste Befuhrkosten).
- Die untere Grenze gilt für geringe Holzgüte (rauhes oder anbrüchiges Holz) bei ungünstiger Lagerung im Wald (entfernt vom Verbrauchsort oder Bahnhof, an schlechten und unbefestigten Wegen, oder nicht angerückt — also örtlich höchste Befuhrkosten).
- Innerhalb dieses Rahmens sind die einzelnen Zuweisungsmengen je nach ihrer Güte und Lagerung im Walde zunächst durch den Waldbesitzer einzuschätzen, wobei ein Ueberschreiten des Rahmens nur nach unten und zwar bei stark anbrüchigem Holze in Frage kommen kann. Können sich Waldbesitzer und Holzempfangler über die Werteseinschätzung nicht einigen, so erfolgt die Preisfestsetzung nach gleichen Gesichtspunkten durch das Schiedsgericht. (Verfügung der Minist. des Innern und der Finanzen über Brennholz vom 21. August 1917, Staatsanzeiger Nr. 195, § 5 und 6).

Den 23. Oktober 1917.

Antmann Dr. Klump.

H. Amtsgericht Neuenbürg.

Frau Luise Volz von Landau hat das Gesuch gestellt, den Namen „Frau Rustiere“ führen zu dürfen. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb eines Monats hier geltend zu machen.
Den 20. Okt. 1917. Oberamtsrichter Scholl.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Käsemarkte 1

entfallen 125 g Hart- oder 220 g Weichkäse, abzuholen bis spätestens 2. Nov. bei Kaufmann Pfister. Darunter ist ein Teil der Käse vom vorigen Monat inbegriffen.
Den 24. Okt. 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knobel.



Notenfol, 24. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Tiefbeträbt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, uns unvergeßlicher Sohn und Bruder

Friedrich Kull

Gefreiter in einem Grenadier-Regt.
Inhaber der silbernen Militär-Verdienstmedaille
am 19. August 1917 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Kull, Wegwärt's-Witwe
mit ihren Kindern.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 28. Okt., nachmittags 1/2 2 Uhr, in der Kirche in Döbel statt.

Was wir bergen
In den Ärgern,
In das Erdenleid;
Was wir lieben,
Ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

An die Schuhmachermeister des Bezirks!

Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, findet im **Hotel Red** hier eine nochmalige **Versammlung**

statt, zu welcher sämtliche Schuhmachermeister und ältere Gesellen freudl. eingeladen sind. Es ist im Interesse der Zeit, daß ein jeder dieser Versammlung beizuht.
Der Vorstand.

Ulrich Müller

Desinfektor

Stuttgart, Charlottenstr. 30
empfohlen vom Königl. Institut für Infektionskrankheiten Prof. Dr. Rob. Koch, Berlin, befragt **desinfizieren, malen, tapezieren.**

Jose der 16. Württ. Note Kreuz-Lotterie

zu 2 Mk. und
Jose der Eppinger Geld-Lotterie
zu 1 Mk. zu haben bei
E. Neeb.

Eingefandt.

Wo können in Neuenbürg Mitglieds-Beiträge für die **Deutsche Vaterlandspartei** abgeliefert werden? Wenn siele es nicht ein, Mitglied zu werden?